

Meine Erfahrungen während eines Freiwilligen-Dienstes im Bhawi Nepal Hostel

Mein Name ist Anna Heinrich, ich bin 25 Jahre jung und komme aus Aachen, Deutschland. Ich habe den Beruf der Bürokauffrau gelernt, strebe jedoch ein Studium der Sozialen Arbeit im kommenden Semester an. Dank eines glücklichen Zufalls lernte ich Sonngard Trindler, die Präsidentin des Schulvereins Lo-Manthang, kennen.

Nach ihrer Rücksprache mit den Verantwortlichen des Bhawi Nepal Hostels in Kathmandu bekam ich dann die Chance im Hostel mit den Jugendlichen aus der Upper Dolpo Region zwei Wochen im Rahmen eines Volunteering zusammen zu arbeiten und zu leben.

Am 08.04. wurde ich herzlich von dem Präsidenten des Co-Vereins Bhawi Nepal Tashi Wangyal Lama am Flughafen Kathmandus mit einem Kattha (Glücksschal) empfangen, den er mir nach tibetischem Willkommensbrauch um den Hals band. Bei der Ankunft im Hostel empfingen mich die Hausmutter, Pasang Bhuti und alle Jugendlichen freudig und neugierig in ihrem Domizil. Ich war sehr aufgeregt, denn auch für mich war das Freiwilligen-Projekt mit Jugendlichen Neuland.

Der erste Gesamteindruck des Hostels war sehr ordentlich und sauber vor allem im Kontrast zu den staubigen und müllbestreuten Strassen Kathmandus. Während meines Aufenthalts erlebte ich unter Anderem die strammen Regeln im Hostel. Die Jugendlichen stehen jeden Morgen um 5:10 Uhr auf und begeben sich zum



Frühspport, wobei sie joggen gehen oder vor dem Haus Badminton spielen und bereiten sich danach auf das Frühstück mit einem 10 minütigem Morgengebet vor. Sie sitzen gemeinsam in den zwei Speisesälen/Aufenthaltsräumen, halten ihre gefalteten Hände über dem Gesicht und singen laut das Gebet. Es hört sich sehr impulsant und schön an. Das tibetische Gebet praktizieren sie vor jeder Mahlzeit. Danach reinigen sie die Zimmer und Flure.

Da die Jugendlichen in meiner ersten Woche noch Ferien hatten und nicht nur die Englische Sprache mit mir üben sollten, konnte ich den Vormittag mit etwas anderem nutzen. Ich schlug bei der Planung der Aktivitäten vor den Jugendlichen in der ersten Woche unter Anderem die Deutsche Sprache näher zu bringen. Tashi Wangyal und Pasang Bhuti hielten dies für eine gute Idee und stimmten zu.

Am ersten vollen Tag liessen wir es langsam angehen und bastelten am Vormittag einige Karten um uns etwas kennenzulernen. Ich habe als kleines Mitbringsel Bastelpapier in verschiedenen Variationen wie auch Scheren mitgebracht, worüber sie sich sehr gefreut haben.



Die Jugendlichen sind sehr interessiert, höchst freundlich, höflich und sind sehr flink im Basteln.

Da sie noch nie Pancakes gegessen haben, schlug ich vor gemeinsam für den Tee um 17 Uhr Banana Pancakes zuzubereiten. Es war ein grosser Spass, denn ich hatte viele Helfer und am Ende hat es allen sehr gut geschmeckt. Pasang Bhuti freute sich über das neue Rezept, da es aus ihren alltäglichen Zutaten besteht.



Jeden Vormittag in der ersten Woche lernten nun die Jugendlichen - abwechselnd Jungen und Mädchen und auch mal im gemischten Kurs – Tageszeit abhängige Begrüßungsformen zu sprechen und zu schreiben. Ich begann den Kurs mit "Guten Morgen, Guten Tag, Guten Abend und Gute Nacht und Auf Wiedersehen" Zudem lernten sie alle sich zu auf Deutsch zu bedanken und ihren

Namen zu nennen. Den Meisten fiel es sehr leicht und sie haben das Gelernte sehr schnell aufgenommen. Insgesamt lernten sie auch zu sagen, wo sie herkommen, die Zahlen von eins bis zwanzig und wie viele Geschwister sie haben. Jeder kam auch mal nach vorne um das Gelernte in einem Dialog wiederzugeben, was auch ihr Selbstbewusstsein trainieren sollte. Es war ein grosser Spass ihnen all dies beizubringen, da sie sehr aufmerksam zuhörten und sehr vorbildlich mitmachten. Dies zeigte sich auch in einem kleinen Test am Ende jedes Unterrichts. Sie haben sogar die Rechtschreibung gut gelernt.

Es gab mir ein tolles Gefühl, als sie zwischendurch in all den Tagen zu mir kamen und das Gelernte wiederholten.



An einem Tag machten wir auch einen Girls-Day, in dem ich mit den Mädchen nach dem Unterricht eine gemeinsame Armband-Flecht-Stunde hatte, wobei wir Zeit hatten uns auf Englisch über die jeweiligen Zukunftspläne und –wünsche zu unterhalten. Einige träumen davon, zu studieren, Ärztin, Lehrerin oder

Bankangestellte zu werden. Sie möchten zurück in die Upper Dolpo Region.

Wir sangen auch, und ich brachte ihnen einige einfache Lieder bei wie "I like the flowers" und "Bruder Jakob", wobei sie schnell feststellten, dass es ein tibetisches Lied, "Chopa Napolang", mit der gleichen Melodie gibt. An einem anderen Tag besuchten wir mit einigen Mädchen die hinduistische Heiligenstätte Pashupatinath, wobei wir vielen wilden Affen begegneten und viele kleine uralte Tempel besichtigten.

In der zweiten Woche stand ein Computerkurs auf dem Plan. Dank einer kürzlichen Spende stehen den Jugendlichen fünf Laptops zur Verfügung. Am Nachmittag lernten sie in 3-5er Gruppen das MS-Office Programm PowerPoint. Die meisten kennen es nur theoretisch aus dem ihrem Unterricht. Ich schlug vor das Gelernte aus dem Deutschunterricht in die Folien umzusetzen Tashi war sehr zufrieden damit. Sie konnten an vier Laptops und einem Computer arbeiten. Einige ältere College-Studenten hatten noch frei, da sie sich auf ihre Prüfungen vorbereiten mussten. Sie bekamen die Aufgabe von mir, das, was sie für die Tests lernen mussten, strukturiert in die PowerPoint Präsentation einzubauen. Hat super geklappt. Ich merkte, dass sie noch nie wirklich an einem Computer gearbeitet haben, aber nach einigen Erklärungen und Vormachen haben sie es gut aufgefasst.



Zudem nahmen wir uns wegen der Ferien auch Zeit für den richtigen Spass und hatten viele gemeinsame Stunden, in denen wir Gesellschaftsspiele wie Kniffel, Mensch-Ärger-dich-nicht und abwechselnd und in Teams Schach spielten. An einem Nachmittag und einem freien Samstag verbrachten wir auch Zeit im Freien, was selten in Kathmandu machbar ist, wobei ich einige Teamspiele organisierte. Sie sollten z. B. als Team (Mädchen gegen Jungs und gemischt) auf einer Plane stehen und versuchen diese umzudrehen, ohne dabei die Plane zu verlassen. Danach spielten wir Scharade mit einfachen Englischen Begriffen, was super bei ihnen angekommen ist und sehr viel Spass bereitet hat. An einem anderen Nachmittag gab es ein Dreibein-Rennen und es wurde Plumpsack gespielt. Es hat mir unheimlich viel Freude bereitet, mich mit ihnen zu beschäftigen, Spiele zu spielen, mich mit ihnen auszutauschen und ihnen Sachen beizubringen, weil sie wirklich gut erzogene, offene und sehr teamfähige junge Menschen sind, von denen auch ich einiges lernen konnte. Neben dem Zubereiten einiger



Nationalgerichte wie Thukpa und Momos lernte ich von ihnen, dass man mit wenigen Materialien und ohne Internet und Fernsehen glücklich sein kann, solange man in einer gut organisierten, harmonischen friedlichen Gemeinschaft lebt. Ich bin ihnen unheimlich dankbar, dass sie mich so herzlich aufgenommen haben und mir ihr Vertrauen geschenkt haben.



Ich möchte mich auch bei Tashi Wangyal und Pasang Bhuti bedanken, die mich nicht nur in meinen Tätigkeiten im Bhawi Nepal Hostel immer unterstützt, sondern mich auch in ihre Familie voll integriert und mit mir Ausflüge unternommen haben, um die nepalesische Kultur und die Religionen besser kennenzulernen.

Aber vor allem gilt mein herzlichster Dank dem Schulverein Lo-Manthang und Songgard Trindler, die all das ermöglicht haben und ich diese unvergessliche, wunderschöne Zeit erleben durfte. Ich wünsche ihnen allen, vor allem den Jugendlichen eine freudige, gesunde und erfolgreiche Zukunft.

Mai 2018

Anna Heinrich

